

Zeitschrift: Werdenberger Jahrbuch : Beiträge zu Geschichte und Kultur der Gemeinden Wartau, Sevelen, Buchs, Grabs, Gams und Sennwald
Herausgeber: Historischer Verein der Region Werdenberg
Band: 36 (2023)

Artikel: Das Dilemma mit den Schildkröten
Autor: Candreia, Luiza
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1051727>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Luzia Candreia

Das Dilemma mit den Schildkröten

Seit 2011 gibt es in Azmoos eine Schildkrötenauffangstation, unterstützt durch den Tierschutzverein Region Wartau. Leiterin der Station ist Andrea Lippuner, die auch das Präsidium des Vereins unter sich hat.

Schildkröten sind sensible Tiere. Ihre Haltung setzt grosses Wissen und eine gute Beobachtungsgabe der betreuenden Person voraus. Gerade Wasserschildkröten sind sehr aufwendig zu halten.

Anfragen für die Aufnahme von Schildkröten kommen häufig aus der Region, aber auch von benachbarten Tierschutzvereinen, vom Veterinärdienst St. Gallen, von Zollämtern, Polizeistationen, dem Fürstentum Liechtenstein und aus anderen Teilen der Schweiz. Die Station hat mittlerweile einen Aufnahmestopp erlassen müssen, da die Kapazitäten begrenzt sind.

Warum werden Schildkröten abgegeben?

Manchmal sind es Fundtiere, die aus ihrem Gehege ausgebrochen sind – zumindest bei den Landschildkröten kommt dies nicht selten vor. Es kann auch passieren, dass Raubtiere – beispielsweise Vögel – die Schildkröten als Jungtiere verschleppen und dann am Panzer verzweifeln.

Sie lassen die vermeintlich schmackhafte Beute liegen, da sie diese nicht knacken können. Füchse allerdings können die Schildkröten massiv verletzen.

Einige dieser Fundtiere können ihren Besitzern zurückgegeben werden. Oftmals melden sich aber keine Eigentümer. In diesen Fällen kann davon ausgegangen werden, dass die Tiere absichtlich ausgesetzt wurden. Schildkröten können bei guter Pflege sehr alt werden. Vor allem bei Wasserschildkröten kommen Halterinnen und Halter oft an ihre Grenzen. Wenn die Tiere als Babys gekauft und in ein kleines Aquarium gesetzt werden, haben sie nach einigen Jahren keinen Platz mehr darin.

So scheint es ein bequemer Weg zu sein, die Schildkröten einfach in die Freiheit zu entlassen. Wasserschildkröten werden oft in einem Teich oder See entsorgt. In unserer Region werden zum Beispiel im Werdenbergersee oder auch im Tankgraben in Plattis Wasserschildkröten aufgefunden. Im Giessenpark in Bad Ragaz werden ebenfalls immer wieder Tiere gesichtet und eingefangen.

Landschildkröten werden an verschiedenen unbeobachteten Orten in die Natur ausgesetzt. Dies ist weder erlaubt, noch tut man den Tieren damit einen Gefallen. Die meisten Schildkröten sind nicht an unser Klima angepasst. Im Winter erfrieren viele der Tiere, wenn sie keinen geeigneten Platz für ihre Winterstarre finden.

Eine Ausnahme stellt die Europäische Sumpfschildkröte dar. Diese kann in unserem Klima ganzjährig draussen überleben. Seit einigen Jahren gibt es dazu sogar Zucht- und Auswilderungsprojekte, welche die Verbreitung dieser früher bei uns einheimischen Art fördern möchten.

Einige Tiere werden vom Veterinäramt zur Auffangstation in Azmoos gebracht. Dabei handelt es sich um Schildkröten, die beschlagnahmt wurden, weil ihre Besitzer diese nicht gesetzeskonform hielten. So braucht es zum Beispiel für bestimmte Schildkrötenarten eine Haltebewilligung. Allerdings lässt sich fast jede Art im Internet bestellen, und es wird oftmals nicht kontrolliert, ob der Käufer über eine Haltebewilligung verfügt oder nicht.

Viele Tiere sind in keiner guten Verfassung, wenn sie in die Auffangstation kommen. Kranke oder durch falsche Ernährung und Haltung missgebildete Tiere sind keine Seltenheit. Jedes Tier wird erst einmal unter Quarantäne gestellt, damit die anderen Schildkröten vor ansteckenden Krankheiten geschützt werden. Wenn nötig, werden die Tiere einem fachkundigen Tierarzt vorgestellt und entsprechend behandelt. Sind die Tiere gesund und herpesfrei, dürfen sie in eines der grosszügigen Gehege oder einen der Teiche.

Tiere sollen weitervermittelt werden

Andrea Lippuner ist bemüht, die Tiere weiterzuvermitteln. Bei den Landschildkröten gelingt dies immer wieder. Die Wasserschildkröten allerdings sind sehr schwer zu vermitteln, da die Haltung mit grossem Aufwand verbunden ist und es viel Platz für einen ausreichend grossen Teich braucht. Auch die finanzielle Belastung für Fütterung, Gehege- und Teichpflege sowie für den Tierarzt ist nicht zu unterschätzen. Ausserdem gibt es unter den Wasserschildkröten einige Arten, die bewilligungspflichtig oder gar verboten sind, wie zum Beispiel die Rotwangen-Schmuckschildkröte. Diese gilt als invasive Art und muss in einem absolut absichersicheren Teichgehege untergebracht werden. Sie darf nur in Zoos oder Auffangstationen gehalten werden. Somit darf die Station diese Tiere nicht weitervermitteln.

Und doch landen auch von dieser Art immer wieder einige Exemplare in der freien Natur, weil die Besitzer sich ihrer entledigen möchten. Dabei richtet diese Schildkrötenart Schäden in der örtlichen Fauna an. Rotwangen-Schmuckschildkröten sind Allesfresser und vertilgen sämtliche Insektenlarven sowie den Laich von Amphibien. Dadurch gefährden sie deren Bestand. Gerade in Naturschutzgebieten kann dies schädlich für die dortigen Wasserbewohner sein. Eine einzelne Schildkröte richtet in einem grossen Gewässer noch nicht viel Schaden an, doch häuft sich die Anzahl der Tiere in einem kleineren Teich, kann ein merklicher Schaden entstehen.



Jede Schildkröte hat ihre individuelle Zeichnung: links eine Griechische, rechts eine Maurische Landschildkröte.

Aufklärung ist sehr wichtig

Damit es gar nicht erst zur unüberlegten Anschaffung von Schildkröten kommt, braucht es Aufklärung. Egal was für ein Tier man kaufen möchte, das eingehende Studium der Bedürfnisse und Voraussetzungen für eine artgerechte Haltung sollte selbstverständlich sein.



Eine Breitrandschildkröte in der Auffangstation Wartau.

Der Tierschutzverein Region Wartau¹ berät Interessenten über die Bedürfnisse der verschiedenen Arten. Auf seiner Webseite findet man Merkblätter zu den Bedingungen, die man erfüllen muss, um Schildkröten ein artgerechtes Zuhause zu bieten. Auch auf der Homepage der SIGS² (Schildkröten-Interessengemeinschaft Schweiz) kann man sich informieren.

Leider ist es immer noch so, dass in einigen Zoofachgeschäften junge Schildkröten verkauft werden. Oftmals ohne die potentiellen Käufer ausreichend aufzuklären. In vielen Fällen wissen sogar die Tierhandlungen nicht, welche Schildkrötenarten sie im Angebot haben. Die Endgrösse der Tiere ist je nach Art beträchtlich.

Auch im Internet lässt sich per Mausklick eine grosse Auswahl an Tieren bestellen. Die Verkäufer sind nicht am Wohl der Tiere interessiert, sondern wittern nur das schnelle Geschäft.

Auch werden Schildkröten immer wieder von Touristen als Souvenir mitgebracht. Davon ist dringend abzuraten. Gerade Mitleidskäufe sind nicht selten. Doch damit hilft man den Tieren vor Ort nicht. Im Gegenteil, man treibt so den Handel noch weiter voran. Ausserdem gelten für die Einfuhr bestimmte Regeln, die einzuhalten sind, will man keine Busse riskieren.

Wenn man selber Schildkröten halten möchte

Die bei uns am häufigsten gehaltene Landschildkrötenart ist die Griechische Landschildkröte. Hinzu kommen die Maurische Landschildkröte sowie die Breitrandschildkröte. Bei den Wasserschildkröten sind verschiedenste Arten verbreitet, leider auch viele Exoten.

Für unerfahrene Neuhalter sind die Griechischen oder die Maurischen Landschildkröten am ehesten geeignet. Wenn man sich gut informiert und die Haltungsbedingungen möglichst artgerecht gestaltet, das heisst, ihnen genug Platz gibt und sie artgerecht ernährt, können Tiere dieser beider Arten viele Jahre Freude machen.

Ein Frühbeetkasten sollte sowohl für die Übergangszeit (Frühling/Herbst) wie auch für die natürliche Überwinterung zur Verfügung stehen. Es ist für die Gesundheit der Schildkröten von grosser Wichtigkeit, dass sie eine Winterstarre einhalten können.

Wagt man sich an Wasserschildkröten, ist unbedingt von der Aquariumhaltung abzuraten. Die allermeisten Wasserschildkrötenarten werden schlicht zu gross dafür und brauchen einen grossen Teich, um sich wohlfühlen. Dazu braucht es einen guten Filter, ein geeignetes Futterangebot und – wenn man mehrere Tiere hält – genügend Platz für Landgänge, damit sich alle Tiere sonnen und ausruhen können.

Schildkröten sind im Allgemeinen Einzelgänger, die sich nur zur Paarungszeit treffen. Daher kann es bei der Paar- oder Mehrfachhaltung zu Konflikten unter den Tieren kommen. Gerade männliche Tiere sind häufig sexuell sehr aktiv und bedrängen die Weibchen. Besser wäre es daher, gleichgeschlechtliche Gruppen zu bilden und den Tieren ein grosszügiges Platzangebot zur Verfügung zu stellen. Die Geschlechtererkennung ist allerdings anspruchsvoll und sollte einem Fachmann überlassen werden. Wenn man sehr junge Tiere erwirbt, kann das Geschlecht noch gar nicht mit Sicherheit bestimmt werden.

Normalerweise sind Naturbruten bei Europäischen Landschildkröten oder Wasserschildkröten in unseren Breitengraden eher selten. Die Eier werden in der Regel von Züchtern im Inkubator ausgebrütet. Bei den Schildkröten verhält es sich mit der Fortpflanzung anders als beispielsweise bei Katzen oder Hunden. Schildkröten, die einmal befruchtet wurden, können bis zu drei Jahre lang befruchtete Eier ablegen. Somit ist eine vorübergehende Trennung der Geschlechter zwar sinnvoll aber noch keine Garantie für unerwünschten Nachwuchs. Wichtig wäre, die Schildkröten zu beobachten und die Eier zu entfernen, wenn es zur Eiabla-

ge kommt. Auch bei den Schildkröten gibt es die Möglichkeit, männliche Tiere kastrieren zu lassen. Sie verhalten sich dann auch untereinander viel friedlicher.

Bevor man zum Züchter geht oder im Internet Tiere erwirbt, empfiehlt es sich, bei einer Auffangstation anzufragen. Meistens stehen dort ausreichend Tiere zur Verfügung, die sich über ein artgerechtes Zuhause freuen.

Es bleibt zu hoffen, dass es durch stetige Aufklärung irgendwann nicht mehr zu unüberlegten Käufen kommt und es immer weniger Anfragen zur Aufnahme von Schildkröten bei der Auffangstation gibt.

Luzia Candreia, Buchs, ist Vorstandsmitglied im Tierschutzverein Region Wartau.

Anmerkungen

1 www.tsv-wartau.ch

2 www.sigs.ch